



Paweł Książek | *Movement*

Ausstellung: 27. April – 1. Juli 2023

Eröffnung: Freitag, 28. April 2023, 18:00 – 21:00 Uhr



Paweł Książek,
Composition 02
(Susanne), 2021

Persons Projects ist stolz, eine Auswahl an Gemälden und Zeichnungen von Paweł Książeks neuester Serie *Movement* zu präsentieren, die der Entwicklung des experimentellen Tanzes in der Weimarer Republik gewidmet ist. Der Ausgangspunkt für diese Werkgruppe sind zwei Fotografien der Wiener Tänzerin Susanne Birkmeyer, die Trude (Gertrude) Fleischmann in den 1930er Jahren in Wien aufgenommen hatte. Aufgrund ihrer jüdischen Herkunft war Fleischmann nach dem „Anschluss“ 1938 gezwungen, das Land zu verlassen und emigrierte nach Paris, London und schließlich, mit Hilfe ihrer ehemaligen Schülerin und Geliebten Helen Post, nach New York. Mit seiner Serie steht Książek somit im direkten Dialog mit diesen wegweisenden, zum Teil vergessenen Künstlerinnen, und lässt ihr Kunstschaffen wieder neu aufleben.

Seit dem Beginn seiner Karriere interessiert sich Książek für die Wurzeln der Moderne. Seine Methodik basiert dabei auf der Arbeit mit Archiven, enzyklopädischen und anderen Arten faktischer Quellen. Speziell für diese Serie machte sich der Künstler eine Vielzahl analytischer Studien zur frühen Avantgarde-Ästhetik zunutze. Durch Konstruktion und Dekonstruktion erforscht er die vielschichtigen und wechselseitigen Beziehungen zwischen dem menschlichen Körper und Objekten in Raum, Natur und Kultur. Die Resultate dieses kreativen Prozesses sind vielschichtig. Książek beginnt seine Vorbereitungen mit einer Reihe von Text-Bild-Arbeiten auf Papier, die auf einer sorgfältigen Auswahl von geeignetem Fotomaterial und Motiven beruhen. Dazugehörige Texte, die enzyklopädisch auf die Zeichnungen geschrieben werden, geben Geschichten wieder, welche die Verbindungen zwischen den historischen Ereignissen und Biografien der Künstlerinnen aufzeigen. Diese konzeptionellen Arbeiten sind Materialien, auf Basis derer später großformatige Ölgemälde entstehen.

Ab dem späten 19. Jahrhundert entwickelte sich in Deutschland die Lebensreform-Bewegung, die vor allem das Interesse an Freikörperkultur, Hygiene, Tanz und anderen Aktivitäten, die mit der Idee der Rückkehr zur Natur verbunden waren, beflügelte. Dem menschlichen Körper wurde eine neue Bedeutung zugemessen. Er wurde nun als Instrument genutzt, um sich frei zu bewegen und zu entfalten. Diese Art der Befreiung schlägt sich auch in der damaligen Mode nieder, die das Korsett aus dem Kleiderschrank der Frau verbannte. Die Bewegung als motorisches Attribut war eines der wesentlichen Elemente bei der Entwicklung neuer Tanzformen, die an experimentellen neuen Tanzschulen von Visionär:innen wie Rudolf von Laban, Mary Wigman und Janina Mieczysława-Lewakowska gelehrt wurden. Die Gemeinschaften, die sich um diese Zentren bildeten, hatten einen multikulturellen Charakter.

Die so genannte Nacktkultur war eine Weiterentwicklung der Befreiungstendenzen des Körpers. Sätze wie „Die Natur kennt keine Kleider“ und „Der wahre Mensch ist der nackte Mensch“ wurden propagiert. Diese Idee spiegelte sich sowohl im Film als auch in der Fotografie wider, die als neues Medium vor allem von jungen, vorwiegend jüdischen Künstler:innen geschätzt wurde: Yva, Trude Fleischmann, Frieda Riess und Charlotte Rudolph eröffneten erfolgreich ihre Ateliers in Wien und Berlin. Sie richteten ihre Aufmerksamkeit auf das Phänomen des experimentellen Tanzes und der Freikörperkultur, was zu Fotografien führte, auf denen junge Tänzer:innen nicht anonym, sondern mit ihrem Namen zu sehen waren. Dies führte zu einer Neuinterpretation der Bilder des weiblich gelesenen Körpers, der weitgehend entsexualisiert wurde. Die erotische Frau verlor an Bedeutung und wurde durch den naturverbundenen, sportlichen, androgynen Frauentyp ersetzt.

Gleichzeitig erhielt der Begriff des Körpers in den 1930er Jahren eine ganz andere Bedeutung: Im Zuge des aufkommenden Nationalsozialismus wurde er als propagandistisches Mittel eingesetzt, um die eigene Ideologie zu definieren. Die Ironie bestand darin, dass viele der verwendeten Bilder von jüdischen Tänzer:innen stammten. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland und ihre brutale Politik legten die künstlerische Tätigkeit von Menschen jüdischer Herkunft buchstäblich lahm. Die Ausstellung ist damit auch den berühmten Vorkriegstänzerinnen jüdischer Herkunft wie Susanne Birkmeyer oder Ruth Sorel-Abramowitsch gewidmet, die nach dem Aufstieg des Nationalsozialismus ihren Beruf nicht mehr ausüben konnten und zur Emigration gezwungen wurden.

Im Mittelpunkt der Gemälde von Paweł Książek steht die Idee, den Eindruck von Bewegung zu vermitteln, indem er das fragmentarische Nachbild anstelle der linearen Überlagerung von Sequenzen verwendet – oder mit anderen Worten, eher wie die Bilder, die unter dem Augenlid eines lichtbetäubten Auges entstehen. Die Herausforderung für Książek besteht darin, die Bewegungen dieser Tänzer:innen aus Aufführungen, die nur durch einige wenige historische Fotografien in der Zeit festgehalten wurden, nachzustellen. Akribisch stellt Książek seine Recherchen und Informationen in Form von Bildern zusammen, die zu einer visuellen Repräsentation der von ihm behandelten Themen werden. Die Gemälde haben damit den Charakter von Landschaften, werden aber durch eine Reihe von Nachbildern ergänzt, welche die Dynamik eines sich bewegenden, tanzenden Körpers wiedergeben. So ist sein Werk voll von Zitaten und Anspielungen, welche die Vergangenheit mit Zukunftsvisionen vermischen.

Paweł Książek wurde 1973 geboren. Er studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Krakau und an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main. Lebt und arbeitet in Krakau und Stettin. Seit 2014 Dozent an der Kunstakademie in Stettin, seit 2020 außerordentlicher Professor. Książek war Stipendiat im Künstlerhaus Bethanien in Berlin (2011) und bei SOArt in Österreich (2013). 2008 erhielt er ein Stipendium des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe. Seine Werke wurden in mehr als einem Dutzend Einzelausstellungen präsentiert: Salzburger Kunstverein, Salzburg (2009); Bunkier Sztuki Gallery of Contemporary Art, Krakau (2008); Art Stations Foundation, Posen (2009); Polnisches Institut in Berlin (2012); Art Basel Statements in Basel (2009). Die Foksal Gallery in Warschau (2020) sowie vielzählige Institutionen wie das Nationalmuseum in Krakau und Stettin, MAXXI in Rom, Skulpturenmuseum Glaskasten, Marl; Arnold Schönberg Centre, Wien; MOCAP Museum of Contemporary Art, Krakau; Künstlerhaus Bethanien, Berlin wie auch die Sean Kelly Gallery, New York zeigten seine Arbeiten in Gruppenausstellungen.